

An eine Schöne

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **17 (1891)**

Heft 7

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-429712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An eine Schöne.

Dein Herz umschließen Fischbeinrippen,
Narwallgebiss verbergen deine Lippen,
Verarmter Mädchen Kopshaar ziert dein Haupt,
Dein Scheitel ist mit Drahtgepinnst belaut.
Wie willst du zürnen, wenn mit einem Kuß
Man sich von etwas Aechtem überzeugen muß?

Dame: „Sind Sie Optimist oder Pessimist, Herr Commerzienrath?“

Commerzienrath: „Das muß ich mir noch überlegen, ich will 'mal erst abwarten, wie meine jetzige Kaffee-Spekulation ausfällt.“

Tourist: „Also Sie bleiben im Hotel, mein Fräulein? Nun gut, dann besteige ich allein den Berg, und mit der nächsten Lawine sende ich Ihnen meinen Gruß.“

Wichtige Aktion.

Mutter (tritt mit verhängnisvoller Miene in das Wohnzimmer): „Bettige Lärme! Aber jetzt müßte er eh müßlistill ha, sunst verschloß noch z'Krüsch. Denn denkst du, denkst du — ja denkst du, der Landbieder ist da und der Vater muß — wäger, wäger muß er ihm — ach min Gott — en Unterchrist mach.“

Der Wucherer.

Du armer Wicht, der an der Feder kaut,
Sohlängig durch die Brille schaut
Und seufzet, weil die Saaten golden steh'n
Und des Getreides Preise niedrig geh'n;
Schäm' vor dem Falter dich, der auf dem Halme ruht
Und freudig Gott verehrt, unseliger Christenjub,
Schäm' vor der Biene dich, die rastlos fleißig ist,
Die Niemand wehe thut, du über Zudenchrist.

Uebereinstimmung.

Mann: „Seht glauben, es mach einist fertig mit mer.“

Frau: „O das wär doch es Glück, wenn me afaenge us der Angewöhheit wie schäm!“

Astronom: „Bisher konnten wir uns das Phänomen der leuchtenden Nachtwolken nicht erklären.“

Dame: „Ach, die wird wohl irgend ein Spaßvogel mit Leuchtfarbe angestrichen haben.“

Bei Herrn Bwiesel.

Bettler: „Haben Sie vielleicht ein Paar überflüssige Stiefel —“

Bwiesel: „Bei mir ist nichts überflüssig.“

Bettler (sich entfernend): „Auch nicht die drei ersten Buchstaben des Namens?“

Gutmützig.

Handwerksbursche: „So, was wär i schuldig?“

Wirt: „E Franke fünfzig macht's z'lame.“

Handwerksbursche: „Weit der so gut sy und mer e Zünfränker entlehne, daß i cha abschaffe, i blybe nit gern Deppt's schuldig.“

Lehrer: „Im rechte Sach hani 17 und im linge 13 Füßli, wie viel git's, Hansli?“

Hansli: „Zä, die mücht i de nadiich z'erst gseh!“

Briefkasten der Redaktion.



P. K. i. B. Man muß gegenwärtig mit den Klagen gegenüber den Bahnen etwas vorsichtig vorgehen; denn öfter stehen die Veranlasser derselben nicht in den Administrationsbureaux der Bahnen, sondern in denjenigen des Eisenbahndepartements. Da wird nun, nur um die Bahnen zum Rücklauf geschmeidiger zu machen, mit einer Rücksichtslosigkeit gegen das Publikum gefahren, daß man sich nicht wundern muß, mehr und mehr die Ueberzeugung aussprechen zu hören: „Gott behüte uns vor Staatsbahnen!“ So liest man z. B. im Heizreglement, welches der Bund den Bahnen geben will, folgenden unglaublichen § 1: „Die Personenzüge der Eisenbahnen sind, jedenfalls von Anfang Oktober bis Ende April zu heizen, sobald die äußere Temperatur unter 5° C. sinkt. Vom 1. Dezember bis Ende Februar ist die Heizung ohne Rücksicht auf die Temperatur ununterbrochen durchzuführen, wenn während dreier aufeinander folgender Tage und Nächte die Temperatur des Nachts nicht unter 5° Celsius gesunken ist.“ Halten sich hier nicht Stil und Verstand die Waage? — **B. i. T.** Ja, etwas stark ist das schon; aber Wahlempfehlungen müssen stets so gehalten sein, daß sich die Wählerkraft noch immer nicht betrogen sieht, wenn sie nur die Hälfte glaubt. — **Peter.** „Der Doktor Falb hat Karrensalb als reinsten Ueberfluß erklärt; die Schlitten fahren wieder vor, noch länger ist die Luft gewährt, bis frühlich Jedermann erfriert.“ — **R. i. A.** Schönen Dank und Gruß. — **Spatz.** Ja, ja, so Depptis. — **J. M. i. U.** So, Sie haben wegen „Aufgabe des idealen Lehrerberufes“ zu verkaufen: „Singernähmaschinen“ und „Fleischhahnmächinen“. Da müssen in der That sehr hohe Ideale in Ihrem Lehrberuf vorgewaltet haben. — **H. S. i. R.** Das freut uns, wenn wir es wieder einmal trafen. Aber auch sonst bringt die Kelle manchen guten Schuß ins Schwarze. — **H. i. Berl.** Der Eisport auf dem Jüridsee nimmt nun bereits großartige Dimensionen an; wenn Freund Jöhn nicht mit aller Macht hereintritt, geht das noch wochenlang so fort. Wäre etwas für die Berliner. — **H. v. M. i. G.** Unsere Briefe kreuzten sich; nun wird beidseitig geholfen werden. — **C. K. i. G.** Der moderne Galilei kann seine Vorstellung auch später noch geben. — **Volksbl. Zeh.** Wir nicht; die Gedächtnisstücke müssen Sie beim Regenten des Stiefes suchen. — **H. B.** Trinken Sie ruhig Grog; Stoff haben wir stets genug. — **Nipotin.** Vielleicht heute, vielleicht später, vielleicht gar nicht. — **N. N.** Wenden Sie sich an einen Lithographen, der wird Ihnen mit Vergnügen Abzüge liefern, so viel Sie wollen. — **? i. W.** Schönen Dank; vielleicht läßt sich da ein Bild herausdämmeln. — **H. i. Sm.** Ihre Antwort auf die Karte der Expedition sieht noch immer aus; man ersucht darum. Gruß. — **? i. Abess.** Das Gewünschte soll Ihnen per Post gehen; dann aber muß auch der Schlachtenbericht kommen. — **Verschiedenen:** **Unanwesend wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

Bundespräsident Dr. Welti.

Das vortreffliche Portrait, welches jüngst der „Nebelspalter“ brachte, ist nun im Separatabdruck, gr. Fol. in Ton, erschienen und bildet ein prächtiges Pendant zu dem in unserem Verlage erschienenen Portrait von Hrn. Bundespräsident Hertenstein. Das schöne Bild kostet nur **70 Cts.**, franko per Post unter Nachnahme **85 Cts.** Zur Abnahme bestens empfohlen. 38-x Zürich. Verlag des „Nebelspalter“.

Diplom I. Kl.

ZÜRICH.

1885

FR. CONRADIN
vormals CONRADIN & VALER
In- und ausländische Tisch- und
Flaschenweine,
1a. Marken Champagner.

Spirituosen und Liqueure.

Vertretung und Dépôt von Häusern I. Ranges.

TELEPHON

(33)

Feinste Pariser
Gummi - Artikel
L. Schüssler,
Berlin S.W. 46, 5, Anhaltstrasse 5.
Preislisten gratis und franco. 51-26

Friedrich May, Freiberg (Sachsen)
gegründet 1801
empfiehlt **Schneidermeister**
Mustercollectionen zum Bezuge jeden
Masses von
Neuheiten in Herrenstoffen aller Art.
Spec. Preisliste von Futter- und Be-
darfsartikeln. 46
Billigst! — Rabatt!

Erfindungs-
Patente & Marken-Muster-
Schutz
Bourry-Séquin, ZÜRICH
Siegorgt gewissenhaft & prompt überall
Schweiz, Patent-Anwalt, Syndicat.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer, vermehr-
ter Auflage erschienene Schrift des
Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- & Sexual-
System,** (15)
sowie dessen radikale Heilung zur
Belehrung dringend empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für
Fr. 1. 25 in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Eine „reizliche“ Geschichte
conficirt und
verboten gewesen.
Der Blick
Jenseits.
Mit 32 Bildern von G. M. Schuppel und M.
Rar. Preis 1 M. 50 Pf. Ferner empfehle:
Zwei Raitrechen. 1.00 Pf.
Ein Casinostreitein. 1.00 Pf.
Ludwig XIV. und der Girigapart. 1.25 Pf.
Pathologie der Liebe. 1.00 Pf.
Ein Cancan im Harem m. 30 Bildern. 1.00 Pf.
Berlin bei Tag und Nacht. 1.25 Pf.
Gegen vorüberige Einzahlung des Betrages in bar
oder Marken (auch ausländische) direkt franco.
B. R. Wiedemann's Verlags-Buchhandlg.
Berlin N. Invalidenstr. 9.

Papeterien
in
reichhaltiger Auswahl
empfiehlt
Jacques Bollmann,
10 Lintheschergasse 10.